

## Für ein neues Herangehen und besseres Arbeiten!

### Liebe Genossinnen und Genossen!

Die Erneuerung unserer sozialistischen Gesellschaft verlangt ein konstruktives, auf die Lösung der gegenwärtigen und zukünftigen Aufgaben gerichtetes Handeln. Die Situation in der DDR ist angespannt und sehr widersprüchlich. Eine Aufbruchstimmung in bisher nicht gekanntem Ausmaß hat sich zuerst mitten im Volk, unter den Bürgern, darunter auch in den Dienst- und Arbeitskollektiven sowie in den Grundorganisationen der SED und Massenorganisationen unseres Militärbezirkes geäußert. Eine Volksbewegung ist entstanden und drückt sich in vielen Formen aus – in selbstbewußten Demonstrationen wie im vielstimmigen Dialog. Damit wurde der Prozeß der Überprüfung und der Veränderung unserer Gesellschaft ausgelöst. Unüberhörbar hat sich demokratisches Selbstbewußtsein entwickelt. Es fordert eine sozialistische Gesellschaft, in der jeder sein Leben in eigener Verantwortung leben und einen Staat mitgestalten kann, der sich als lebendiges und schöpferisches Werk eines souveränen Volkes versteht. Die Armeangehörigen und Zivilbeschäftigten sind Teil unseres Volkes. Sie sind mündige Bürger wie alle, deshalb können und dürfen an ihnen die einsetzenden Veränderungen nicht vorübergehen. Die NVA wird in diesem Prozeß keine „Insel“ sein.

Getragen vom festen Willen, in unserem Verantwortungsbereich zu wirksamen und spürbaren Veränderungen zu kommen, wende ich mich an alle Mitglieder und Kandidaten der SED in unseren Parteiorganisationen, an alle Armeeangehörigen und Zivilbeschäftigten:

Im und für den Militärbezirk ist eine komplizierte, angespannte Lage entstanden. Durch die Führung des Militärbezirkes und die Politische Verwaltung wurden die sich in allen Bereichen unseres gesellschaftlichen Lebens vollziehenden Prozesse, besonders jedoch in den Streitkräften, aktiv verfolgt und darum gerungen, überall zu diesen Anforderungen Positionen zu schaffen. In den Parteiorganisationen wurden große Anstrengungen unternommen, um sich den Anforderungen zu stellen. Zu einer Reihe von Fragen, die besonders die Parteiarbeit und im weiteren Sinne das militärische Leben betreffen, gelingt es gegenwärtig zunehmend besser, über eine intensive und fleißige Arbeit der Kommandeure, Chefs und Leiter, Politorgane und

Parteiorganisationen erste Antworten zu finden und vielfach in entsprechende Handlungen und Veränderungen umzusetzen. Obwohl viele Ihrer Fragen und Probleme noch nicht beantwortet und noch keine durchgehenden Lösungen erreicht sind, sind Dank Ihrer Arbeit schon erste richtige Schritte des Übergangs zur Wende gegangen worden. Auch in unserem Militärbezirk gilt es, mit Ihrer Hilfe tiefgreifende Reformen im Militärwesen geistig wie praktisch im Sinne unserer Menschen



für eine hohe Gefechtsbereitschaft und bessere Bedingungen für unser militärisches Leben zu bewältigen. Letztlich ist die vorhandene Stabilität unserer Parteiorganisationen und die in den militärischen und Arbeitskollektiven spürbare hohe Leistungsbereitschaft zur Erfüllung aller gestellten Aufgaben Ausdruck und Ergebnis dieser Arbeit.

Ihnen allen, die dazu ihren Beitrag leisten und leisten, gilt mein aufrichtiger Dank und meine uneingeschränkte Hochachtung. Sie schaffen somit ein festes Fundament für unsere gemeinsame Hoffnung, daß sich die revolutionäre Erneuerung mit Elan und Tatkraft vollziehen kann.

Gleichzeitig muß ich jedoch auch einschätzen, daß die Politische Verwaltung ihrer Rolle als leitendes Parteiorgan – trotz vorhandenem Willen zu effektiver Arbeit – nicht immer gerecht wurde.

Über Jahre hinweg hat sich auch bei uns aus verschiedenen Gründen der bürokratische Aufwand verselbständigt. Dadurch

wurde die anleitende Tätigkeit in den Parteiorganisationen immer geringer und trug teilweise nur noch kampagnenhaften Charakter. Falsch verstandene Parteidisziplin führte, trotz besseren Wissens oder zumindest Ahnens, zu teilweiser Sprachlosigkeit und zur Minderung der Wirksamkeit als kollektives Leitungsorgan. Die Kommunisten der Politischen Verwaltung, die in den letzten Tagen und Wochen in Truppenteilen, Einheiten und Einrichtungen arbeiteten, spürten die berechtigten Kritiken und Vorwürfe sowie den damit verbundenen Vertrauensverlust bei unseren Menschen. Die Politische Verwaltung stellt sich der Verantwortung und ist bereit, alle Kraft zur konsequenten Verwirklichung der Aufgaben einzusetzen. Wir stehen fest an der Seite der Kommandeure, Chefs und Leiter, der Funktionäre der Partei- und Massenorganisationen, aller Armeeangehörigen und Zivilbeschäftigten und wir werden uns nicht schonen, Ihren an uns gestellten Erwartungen gerecht zu werden. Den Vertrauensverlust wollen wir durch eine effektive, dem Menschen zugewandte, politische und Parteiarbeit abbauen. Das Aktionsprogramm „Schritte zur Erneuerung“, beschlossen auf der 10. Tagung des ZK der SED, erachte ich als annehmbare Orientierung auf dem Wege zur Gestaltung eines attraktiven, demokratischen Sozialismus. Fehler unserer Partei werden nicht abgeschwächt. Ich möchte Sie zu einem regen Gedankenaustausch zu allen im Aktionsprogramm aufgeworfenen Fragen und Themenkreisen anregen. Unter Ausnutzung aller Formen und Methoden der politischen Arbeit, insbesondere der Mitgliederversammlungen der Partei- und Massenorganisationen, von Foren, Diskussionsrunden u.v.a.m., ist es möglich, einen breiten Dialog offen und vertrauensvoll zu führen. Jede Meinung, jeder Vorschlag und jeder Hinweis sind dabei wichtig. Keine Kritik sollte unausgesprochen bleiben, um Hemmnisse auf unserem zukünftigen Weg rechtzeitig zu erkennen und zu beseitigen.

Aus unserer Verantwortung als Armeeangehörige und Zivilbeschäftigte der NVA für den zuverlässigen Schutz der Deutschen Demokratischen Republik sollten wir gemeinsam den dafür formulierten Aussagen unsere besondere Aufmerksamkeit schenken. Gefragt sind Ihre reichen  
Fortsetzung Seite 2

Gedanken, wie wir – als Soldat oder Unteroffizier, als Fähnrich oder Offizier, als General oder Zivilbeschäftigter – zur Verwirklichung der aufgezeigten Ziele beitragen können.

Zur Erneuerung des Sozialismus gehört untrennbar die Erneuerung der SED und die Neugestaltung ihres Verhältnisses zu den Massenorganisationen. Selbstkritisch und schonungslos wollen wir deshalb alle Ursachen für Fehlentwicklungen und die tiefe Vertrauenskrise aufdecken und zugleich einen engen, produktiven Schluß zu allen herstellen, die mit uns gemeinsam unser sozialistisches Leben erneuern wollen. Ich möchte, daß die Autorität der SED nie mehr durch Administration erzwungen wird. Sie soll zukünftig auf der Kraft des überzeugenden Wortes wie der beispielhaften und vorbildlichen Pflichterfüllung aller Kommunisten, an welcher Stelle sie auch tätig sind, beruhen. Jeder, ob parteilos oder Angehöriger einer befreundeten Partei, ob Christ oder Atheist, sollte deshalb wieder mit uns zusammenwirken, weil wir Kommunisten ihm ein überzeugendes und erstrebenswertes Beispiel schöpferischer Arbeit zum Wohle des Volkes vorleben.

In den Parteioorganisationen der SED wollen wir u.a. über solche Fragen reden wie:

- Welchen Mechanismus muß es künftig geben, daß es zu keiner Wiederholung alter Fehler in den Parteigrundorganisationen kommen kann?
- Wie ist zukünftig der Arbeitsstil der Leitungen aller Ebenen zu gestalten, um kameradschaftliche Beziehungen zwischen den Genossen zu entwickeln?
- Was stimmt an unseren Strukturen nicht, denn sie sichern das Funktionieren der Polit- und Parteioorgane sowie der Parteileitungen nicht vollständig und engen die richtig bestimmte Kampfaufgabe – Führung der SED-Grundorganisationen – ein?
- Wie ist künftig demokratischer Zentralismus zu praktizieren?
- Wie sichern wir unseren Grundorganisationen eine größere Selbständigkeit bei der Festlegung der Themen ihrer Mitgliederversammlungen und in ihrer gesamten Parteiarbeit?
- Wie helfen wir jedem Parteimitglied, in der heutigen Situation wirksamer die vielen aufgeworfenen Fragen zu beantworten und zu sich selbst wieder Vertrauen zu finden?
- Wie stehen wir zum Anliegen befreundeter Parteien, sich innerhalb der NVA zu organisieren?
- Abschaffung des Berichtsunwesens, Kampf für mehr Lebensnähe und notwendige Veränderungen.

Für das künftige Wirken der FDJ-Organisationen und der jungen Kommunisten in ihnen stellt die Politische Verwaltung den

„Offenen Brief“ des Leiters der Unterabteilung Jugend der Politischen Verwaltung zur Diskussion. Auch die Zusammenarbeit mit der Gewerkschaft und der Armeesportvereinigung „Vorwärts“ wollen wir neu bestimmen und brauchen dazu Ihre Anregungen.

Mit den militärischen Führungen und in den Führungsorganen wollen wir uns verständigen:

- über die Durchsetzung von Kritik und Selbstkritik ohne Ansehen der Person;
- über die noch bessere Durchsetzung der Einzelleitung der Kommandeure, Chefs und Leiter als politische und militärische Führung mündiger Menschen;
- über die Qualifizierung der Kaderpolitik, die jeglichen Subjektivismus ausschließt und auf kollektiver Weisheit beruht, u.a.m.

Die Forderung nach guter Ausbildung schließt die Pflicht der Vorgesetzten ein, das Recht der Armeeingehöriger und Zivilbeschäftigten auf gute geistig-kulturelle Bildung und Freizeitgestaltung gleichermaßen zu respektieren.

Der Politischen Verwaltung gingen bisher Vorschläge, Hinweise und Kritiken zu, die zusammengefaßt wurden. Wir sehen uns verpflichtet, für alle Fragen eine vernünftige Klärung zu erreichen und vor allem Veränderungen im Interesse der Erfüllung unserer Aufgaben und der weiteren Gestaltung guter Dienst-, Arbeits- und Lebensbedingungen herbeizuführen. Die Politische Verwaltung hat die Vorschläge, Hinweise und Kritiken der Parteaussprachen zu einem Katalog zusammengefaßt, um Rahmenbedingungen, die unsere Kompetenzen überschreiten, von den Vorgesetzten abzufordern. Diesen Katalog habe ich am 11. November 1989 dem Stellvertreter des Ministers für Nationale Verteidigung und Chef der Politischen Hauptverwaltung übergeben, einschließlich unseres Standpunktes zur schnellstmöglichen Lösung dieser berechtigten Forderungen.

Mit allen diesen Aktivitäten will die Politische Verwaltung des Militärbezirkes mit Ihnen gemeinsam dazu beitragen, daß alle weiteren Schritte auf dem Weg zum XII. Parteitag der SED gründlich vorbereitet werden.

Ich bitte Sie zugleich, mit uns gemeinsam alles dafür zu tun, daß der einsetzende Dialog durch eine konzentrierte und zielgerichtete Arbeit in allen Bereichen des militärischen Lebens unterstützt wird. Dazu gehört insbesondere, alles für einen guten Start ins neue Ausbildungsjahr 1989/90 zu tun. Da wir wissen, daß trotz der offenen Grenzen, die bestehenden Gefahren an der sensiblen Trennlinie zwischen den beiden militärischen Bündnisssystemen nicht automatisch verschwinden, müssen wir den Schutz unserer sozialistischen Erneuerung zuverlässig gewährleisten. Solche Wortmeldungen, wie die der Revanchistenverbände in der BRD oder auch

verantwortlicher Politiker jenes Landes zur Wiedervereinigung, sollten uns wachsam machen.

Jeder von uns versteht, daß die Bewältigung der wahrhaft großen, komplizierten Aufgaben des sicheren Friedens, der Ruhe und Ordnung bedürfen. Entsprechend der Verfassung der DDR schützen auch wir, die Angehörigen des Militärbezirkes Leipzig, die sozialistischen Errungenschaften des Volkes gegen alle Angriffe von außen.

Ringen Sie deshalb mit uns gemeinsam um die Sicherung einer hohen Kampfkraft und Gefechtsbereitschaft auf der Grundlage:

- einer guten Qualität der Führungs- und Stabsarbeit;
- bester Ergebnisse bei der Durchführung der Einzelausbildung und der Herstellung der Geschlossenheit unserer militärischen Kollektive;
- hoher Leistungen im Gesamtprozeß der politischen und Gefechtsausbildung, bei Übungen und anderen militärischen Aufgaben;
- hoher Leistungen aller Zivilbeschäftigten in den Führungsorganen, Werkstätten, Lagern und anderen Einrichtungen.

Tausende Armeeingehörige unterstützen unsere Werktätigen, zusätzlich zu den im Volkswirtschaftseinsatz befindlichen, in Schwerpunktbereichen als Busfahrer, Straßenbahnfahrer, Krankenpfleger, als Arbeiter in Fleischverarbeitungswerken und anderswo. Diese Hilfe erfolgt für die Betriebe und Einrichtungen unentgeltlich. Dafür ist die Bevölkerung ihren Soldaten sehr dankbar. Erweisen Sie sich überall, wo sie zum Einsatz kommen, als würdige Vertreter unserer Nationalen Volksarmee. Volk und Armee – eine feste Einheit – auch das ist ein Beitrag für die Erneuerung des Sozialismus in der Deutschen Demokratischen Republik!

#### **Liebe Genossinnen und Genossen!**

Ich wende mich an Sie alle, gleich ob Sie Uniform tragen oder nicht und unabhängig davon, ob Sie einer Partei angehören oder parteilos sind. Lassen Sie uns als Armeeingehörige und Zivilbeschäftigte noch enger zusammengehen im gleichberechtigten Dialog und Meinungsstreit zum Finden der besten Lösungswege und ebenso im täglichen Dienst- und Arbeitsprozeß. Wir brauchen Sachlichkeit, Besonnenheit und gemeinschaftliches Handeln für eine hohe Verteidigungsbereitschaft dringlicher denn je. Alles zu tun, um der Erneuerung unserer sozialistischen Gesellschaft friedliche Bedingungen zu sichern, das ist eine grundsätzliche Voraussetzung für alles, was wir heute und morgen neu schaffen wollen. Ich bitte Sie, daß wir uns gemeinsam dieser Verantwortung würdig erweisen.

Ich danke Ihnen nochmals für das bisher Geleistete und wünsche Ihnen auf unserem gemeinsamen Weg Gesundheit, Schaffenskraft und Erfolg in der Arbeit.

**Gnauck, Oberst**

# Die sozialistische Zukunft nicht aufs Spiel setzen

Auf der Manifestation der Leipziger Kommunisten am Sonnabendvormittag auf dem Georgi-Dimitroff-Platz sprach unsere Genossin Marion Kasch, Stabsfeldwebel im Kommando des Militärbezirkes Leipzig zu den Tausenden Versammelten:

„Ich bin fast dreizehn Jahre Angehörige der Nationalen Volksarmee.

Wenn ich heute vor Euch stehe, fällt es mir nicht leicht, in dieser bewegten Zeit zu Euch zu reden. Doch als Mutter, Frau und Genossin habe ich mir darüber sehr viele Gedanken gemacht. Ich bin auch besorgt und teilweise sprachlos. Ich bin ehrlich, wenn ich sage, daß ich bis jetzt nach meinem Dafürhalten voll hinter den Beschlüssen unserer Partei gestanden habe. Es fällt mir auch schwer, mit Euch feststellen zu müssen, daß diese klaren Beschlüsse nicht immer den tatsächlichen Erfordernissen unseres Lebens in vollem Umfang entsprechen haben.

Es ist gut, daß wir viele Fehler nunmehr offen zugeben, uns nicht scheuen, dazu Rede und Antwort zu stehen. Die 10. Tagung unseres Zentralkomitees hat uns gezeigt, daß noch vieles ungeklärt ist, daß Altes zu überholen ist und daß wir neu anfangen müssen.

Auch wir, hier und überall, haben alte Fundamente freigelegt, deren Substanz gut ist, jedoch das Haus, das darauf viel zu schnell gebaut wurde, hat Risse, viele Risse.

Es besteht die Gefahr, daß dieses Haus, unser Haus, einstürzt, wenn wir nicht sofort anfangen es zu rekonstruieren und zu modernisieren. Als Genossin rufe ich Euch auf, auch alle Bürger unseres Landes, laßt uns immer enger zusammen stehen, immer zusammen arbeiten, wir dürfen die-

se sozialistische Zukunft nicht aufs Spiel setzen! Laßt uns das verlorene Vertrauen zurück erkämpfen durch klare Worte, fleißige Arbeit und die Gestaltung unseres Lebens mit allen Bürgern, die ein friedliches Vaterland bewahren wollen!

Wir müssen dafür Sorge tragen, daß klare Entscheidungen für künftige Kader, in welcher Funktion auch immer, getroffen werden, die unser Vertrauen haben. Laßt uns gemeinsam streiten und reden zur Lösung aller anstehenden Fragen und Probleme. Nur so ist es möglich, daß wir Kommunisten das Vertrauen, die Mündigkeit und die Kraft zur Bewahrung des Wertvollsten, was der Mensch besitzt, des Lebens, wieder erlangen.

Ich will euch nur noch eins sagen. Meine Zukunft ist eng mit meinem sozialistischen Vaterland verbunden. Ich bin noch jung und habe viele Kraftreserven. Euch möchte ich auch hier versprechen, daß wir Frauen in Uniform unseren Mann stehen. Ihr könnt Euch auf uns verlassen!

Und als Mutter kann ich Euch nur bitten, laßt nicht zu, daß unsere Kinder und Kindeskinder wieder unter solchen und schlimmeren Bedingungen um das Wohl der Menschen klämpfen müssen.

Dafür denke ich, lohnt es sich, ob Christ, Mitglied einer Partei oder Bürgerinitiative gemeinsam zu reden, zu arbeiten und zu leben.“

# Jetzt noch enger zusammenschließen

Im Verlaufe der Manifestation der Leipziger SED-Organisationen ergriff auch Genosse Mario Lieb, Leutnant aus dem Artillerieregiment „Alfred Frank“ das Wort. Er hob hervor, daß es konkrete Gründe gäbe, für ein nochmaliges Auftreten eines NVA-Vertreters.

Genosse Lieb betonte, daß die Volksarmee nicht nur ein Bereich sei, der Arbeitskräfte freisetzen könne, sondern diese bereits freisetze. Neben dem normalen Einsatz von Armeeingehörigen in vielen Bereichen der Volkswirtschaft, befänden sich nunmehr aus der dringenden Notwendigkeit heraus zusätzlich eine Vielzahl von Angehörigen der Streitkräfte im Transportwesen, im Handel, in der Versorgung sowie in Krankenhäusern der Deutschen Demokratischen Republik, um die Lebensprozesse im Lande aufrecht erhalten zu können. Dieser Einsatz erfolgte kostenlos.

Dennoch sprach Leutnant Lieb in diesem Zusammenhang auch davon, daß die NVA nicht nur Helfer in der Not sei. Er unterstrich, daß die Armee noch andere Aufgaben erfüllen müsse. „Ungeachtet der Öffnung der Grenzen für den Besuchs- und Reiseverkehr ist diese Grenze immer noch existent. Es ist eine Grenze zwischen zwei Systemen, und sie muß geschützt und verteidigt werden“, begründete er seine Aussage.

Abschließend rief Genosse Lieb alle Mitglieder und Kandidaten der SED auf, jetzt noch enger zusammenzutreten, und gemeinsam für unsere Sache, den Sozialismus, zu kämpfen. Seiner Meinung nach gehöre dazu aber auch, daß die Genossen in Uniform gegen alle unberechtigten Angriffe von Bürgern der DDR verteidigt werden müssen. Es könne nicht sein, daß ein Mensch in Uniform beleidigt werde. Die Leipziger Kommunisten bekräftigten ihre feste Haltung zur Nationalen Volksarmee durch ihren Beifall.

# Vor Ort im Truppenteil „Max Roscher“

In sechs Schulungsgruppen der Politischen Schulung führten in der vergangenen Woche Offiziere der Politischen Verwaltung erste Gespräche mit den neu einberufenen Soldaten zu den Dokumenten der 10. Tagung des ZK der SED.

Wir fragten:  
Wie sind sie auf den Wehrdienst eingestellt? Was erwarten sie vom Dienst in der NVA?

Hier die wichtigsten Meinungen in Kürze:

- die Genossen erkennen die Notwendigkeit ihres Dienstes an und sind bereit, alle Aufgaben ordentlich zu erfüllen;
- es wurde die Bereitschaft geäußert, darüber hinaus auch an Brennpunkten der Volkswirtschaft mitzuhelfen;

- alle wollen die eingeleiteten Prozesse zur Umgestaltung unserer Gesellschaft aktiv unterstützen;

Sie wollen aber:

- daß sich alle Vorgesetzten um ein kameradschaftliches Verhältnis zu ihnen bemühen;
- daß unbürokratisch Mängel in der Sicherstellung mit den notwendigen materiellen Dingen des Soldatenlebens überwunden werden;
- daß sie als mündige Bürger unseres Landes behandelt werden und ihnen Möglichkeiten zur demokratischen Mitgestaltung des Soldatenalltags aufgezeigt werden;
- daß sie ihre individuellen Bedürfnisse, vor allem in der Freizeit umfassend befriedigen können.



## Aktuelles aus erster Hand

Das Politbüro wird am 13. 11. 1989 dem Zentralkomitee vorschlagen, den Beschluß der 10. Tagung zur Einberufung einer Parteikonferenz aufzuheben, und dafür für den gleichen Zeitraum einen außerordentlichen Parteitag einzuberufen. Dieser Parteitag würde es ermöglichen, die leitenden Organe wie das Zentralkomitee und die Zentrale Revisionskommission neu zu wählen. Diese Forderung wurde auch während vieler Manifestationen von Kommunisten in mehreren Städten der DDR und in Telegrammen an das ZK erhoben.

# Aus eigener Kraft zum Bestentitel

Der sozialistische Wettbewerb ist wie in der gesamten Gesellschaft auch in der Nationalen Volksarmee ein heiß diskutiertes Thema. Formalismus und Schematismus hemmen aber noch so manche ehrlich begonnene Initiative. Mit dem Aufruf der mot. Schützenkompanie Klotzsch liegt nun für das kommende Ausbildungsjahr eine Diskussionsgrundlage vor. Aus den vielen Meinungen und Wortmeldungen, die uns von Armeeingehörigen und militärischen Kollektiven aus den Truppenteilen und Einheiten zugegangen sind, wird deutlich, daß dieser Aufruf noch mit alten Denkschablonen behaftet ist. Hier die Haltung von Leutnant Loewenhagen, Zugführer im Truppenteil »John Schehr«:

Angesichts der Tatsache, daß der sozialistische Wettbewerb eine wesentliche Triebkraft zur Erhöhung der Kampfkraft und Gefechtsbereitschaft innerhalb der NVA darstellt, finde ich es wichtig, daß es Armeeingehörige gibt, die sich selbst zu dem Schritt entschließen, Initiatoren des Wettbewerbs zu sein.

Es ist aber kaum vorstellbar, daß jede Einheit zu solch hohen Leistungen fähig ist, wie die Aufrufkompanie des Truppenteils »Paul Hegenbart«. Sind wir doch einmal ehrlich, ist es nicht in vielen Fällen so, daß gerade in diesen Einheiten der Personalbestand zielgerichtet zusammengestellt wird, um so in der Lage zu sein, die gestellten hohen Anforderungen zu erfüllen. Aus diesem Grund bin ich der Meinung, daß die Direktive zur Führung des sozialistischen Wettbewerbs verändert werden müßte. Damit meine ich, und das ist meine feste Überzeugung, es sollte einmal darüber nachgedacht werden, ob es überhaupt im Bereich des Möglichen liegt, eine Kompanie unter dem realen Umfeld zum Bestentitel zu führen, - ohne Augenauswischerei und Selbstbetrug. Ich betone jedoch deutlich: gestellte Aufgaben sind mit höchstem Einsatz zu erfüllen. Dennoch darf es nicht soweit gehen, daß Zielstellungen im sozialistischen Wettbewerb vom Vorgesetzten befohlen werden. Demzufolge darf die Erringung des Bestentitels einer Kompanie

nicht zu Lasten anderer Einheiten erfolgen.

Im Interesse einer hohen Kampfkraft und Gefechtsbereitschaft schließen wir uns dem Wettbewerbsaufruf an. An den Maßstäben der Kompanie Klotzsch können wir uns jedoch nicht messen. Um den Bestentitel werden wir im kommenden Ausbildungsjahr kämpfen. Aber ohne Augenauswischerei und Selbstbetrug und nicht auf Kosten anderer. Ich will mir und meinem Kollektiv mit ehrlichem Herzen sagen können, das was wir sind, sind wir nur durch unsere eigene Leistung geworden.

## Anmerkung der Redaktion:

Durch das Ministerium für Nationale Verteidigung wird gegenwärtig eine neue Direktive zur Führung des sozialistischen Wettbewerbs erarbeitet. Wir erwarten, daß der Wettbewerb künftig auf der Ebene geführt wird, wo er hingehört und ohne Vorgabe von Kennziffern - eben demokratisch nach leninischen Prinzipien !!!

---

## Liebe Genossinnen und Genossen!

Richten Sie Ihre Hinweise, Vorschläge und Kritiken an Ihre Vorgesetzten, Partei-, Gewerkschafts- und FDJ-Organisationen oder direkt an die Politische Verwaltung des Militärbezirkes Leipzig.  
Wir erwarten Ihre Wortmeldung!

Unsere Anschrift:  
PF 13 330  
Leipzig  
7022

Wir melden uns in Kürze wieder mit den Gedanken des Chefs unseres Militärbezirkes,  
Generalmajor Klaus Wiegand.

## NICHT WEGWERFEN!

Die Zeitung „armeekurier“ erscheint nur für den Dienstgebrauch.

Herausgeber: Politische Verwaltung des Militärbezirks Leipzig  
Satz und Druck: Mot. Druckerei Typ I

NICHT WEGWERFEN!

---